

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

DIEDENSHÄUSER



RUNDBLICK

90. Ausgabe: Januar 2021

Liebe Diedenshäuser und Freunde unseres Dorfes,

ein Jahr mit Einschränkungen, Vorschriften und wechselnden Regelungen ist vergangen; in dieser Zeit sollte man gelernt und begriffen haben, dass vermeintlich „Selbstverständliches“ plötzlich zum Besonderen werden kann. So gehen wir zuversichtlich und hoffnungsvoll in ein neues Jahr, welches in der nächsten Zeit noch unser Verständnis und unsere Geduld beansprucht.

Für 2021 wünschen wir Euch alles Gute,
so viel Glück wie Wassertropfen im Meer,
so viel Liebe wie Sterne am Himmel und
Gesundheit an jedem neuen Tag.

Wenn auch Kontaktverbote die Arbeiten der Dorfgemeinschaft und der örtlichen Vereine einschränkten, konnten doch noch einige Gewerke geplant, begonnen und fertiggestellt werden.

Der TuS Diedenshausen konnte die Dachsanierung und Malerarbeiten im Sportheim in der Saale sowie den Unterstand für Trainer und Betreuer der Gastmannschaften rechtzeitig abschließen.

Eine neue Schutzhütte auf Schusters Helle wurde am Zubringer des Rotmilan-Höhenweges errichtet und ist eine Bereicherung für unser Dorf.

Der Wasserbeschaffungsverband Steinert-Helle arbeitet an einer Lösung, den Wasservorrat im Hochbehälter „Steinert“ zu erhöhen, um weiterhin eine ausreichende Versorgung der Gemeinde zu gewährleisten.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Berleburg konnten Fördermittel zur Dorferneuerung beim Land NRW beantragt werden, die erfreulicherweise auch genehmigt wurden.

Dadurch konnte mit der energetischen Sanierung und Herstellung der Barrierefreiheit der Dorfgemeinschaftshalle „Steinert“ begonnen werden. Die neue Heizungsanlage ist montiert und in Betrieb, der Hallenfußboden wurde isoliert, betoniert und wird noch mit einem neuen Belag ausgestattet. Fenster und Türen sind für Februar oder März 2021 geplant. Wir hoffen, dass die Halle nach Abschluss aller Arbeiten „im neuen Glanz“ zur Verfügung steht und von der Dorfgemeinschaft und Gästen wieder gut genutzt wird.

Ein Teilstück des gepflasterten Weges auf dem Friedhof konnte mit Hilfe ehrenamtlicher Arbeit verbreitert werden. Dies zeigt uns, dass auch in schwierigen Zeiten Projekte durch Gemeinschaftssinn geplant und fertiggestellt werden können. Allen daran Beteiligten gilt unsere Anerkennung und ein herzliches DANKE.

Erst wenn unser normaler Alltag
nicht mehr normal ist,
merken wir, wie wertvoll so ein
normaler Alltag eigentlich ist.

In diesem Sinne grüßen Euch herzlich

Erich Röbe
(1. Vorsitzender)

Heiko Womelsdorf
(2. Vorsitzender)



Ansprechpartner:

Erich Röbe, Am Höfchen 18

(Tel. 02750-390)

Heiko Womelsdorf, Zur Saale 2

(Tel. 02750-509)

Mechthild Schleiken (für den Rundblick)

(Tel. 02750-979078)

E-Mail: info@heimatverein.diedenshausen.de

Web: www.heimatverein.diedenshausen.de

Neujahrswünsche des Ortsvorstehers

Liebe Diedenshäuser!

An dieser Stelle möchte ich euch allen ein gutes und gesundes Jahr 2021 wünschen. Ich hoffe, es wird ein Jahr mit vielen positiven Wendungen, denn auch in unserem kleinen Dorf hat Corona so einiges verändert. Durch neue Regeln und Bestimmungen konnten wir uns nicht so wie gewohnt verhalten. So manches Treffen und gemütliche Beisammensein musste ausfallen. Nichts desto trotz haben wir das Beste aus der Situation gemacht. Es wurde damit begonnen die Festhalle auf der Steinert zu modernisieren. Die Arbeiten laufen noch und ich bin sicher, dass wir uns auf ein tolles Ergebnis freuen dürfen. Auf der Helle wurde eine neue Schutzhütte aufgestellt. So wie ich meine, ein toller Ort für eine kleine Pause. Das Projekt wurde begleitet durch Dirk Homrighausen, der mit seinen Helfern viel Zeit und Mühe investiert hat. Finanziert wurde die neue Hütte unter anderem durch einen Heimatscheck, den übrigens jeder von euch beantragen kann. Zu Fragen dazu stehe ich gerne zur Verfügung. Im Laufe des letzten Jahres fand ein Treffen zwischen dem Vorstand des TuS Diedenshausen, Vertretern des Stadtverbandes und mir statt. Der Zustand des Sportplatzes wurde begutachtet, mit dem Ergebnis, dass der Belag in diesem Jahr erneuert wird. (Für einen Rasenplatz fehlen uns leider die Ressourcen). Die Brücke am Kindergarten wurde saniert und mit einem Dach ausgestattet. Der Weg auf dem Friedhof wurde neu gepflastert. Diedenshausen ohne Weihnachtsmarkt? Das ist eigentlich kaum vorstellbar. Aber da hat Corona nicht mit der AG Weihnachtsmarkt gerechnet.

Der Ortskern wurde geschmückt, eine neue Beleuchtung wurde angeschafft. So manch ein Besucher kam in den Abendstunden, um diese bei einem Spaziergang zu bewundern. Vielen Dank an die AG. Toll gemacht! Leider mussten unsere Senioren im vergangenen Jahr auf ihren Tagesausflug verzichten. Es ist üblich, dass wir dazu eine kleine Unterstützung der Stadt Bad Berleburg bekommen. Um das Geld nicht verfallen zu lassen, wird es als Spende dem Kindergarten zu Gute kommen. Was mich besonders freut: der Betrag wurde vom Bärenverein und von der AG Weihnachtsmarkt noch aufgestockt. Somit werden wir dem Kindergarten 500 Euro überreichen können. Ich hoffe im Sinne unserer Senioren gehandelt zu haben.

Alle anstehenden Termine für dieses Jahr werden kurzfristig bekannt gegeben. Die Erstellung eines Kalenders wäre zu diesem Zeitpunkt bestimmt nicht sinnvoll.

Liebe Diedenshäuser!

Ihr habt mir wieder euer Vertrauen geschenkt und mich ein erneutes Mal zum Ortsvorsteher gewählt. Dafür möchte ich mich recht herzlich bedanken. Lasst uns alle mit viel Zuversicht in das neue Jahr starten. Neue Projekte warten auf uns.

Euer Ortsvorsteher

Ulrich Dienst

Die weitverzweigte Sippe Althaus in Münchhausen und ihre Verbindungen ins Elsofftal

Nach wie vor ist die Frage unbeantwortet geblieben, woher Hans Althaus kam, der Vater von Johannes Althusius. Er tauchte um 1555 plötzlich in Diedenshausen auf und wurde sofort mit reichlich Gütern belehnt. Das war nicht selbstverständlich, denn als die ersten fünf Bauern 1513 im Dorf angesiedelt worden waren, hatten die Junker von Dersch ihnen Diedenshausen als Ganzes verlehnt. Das bedeutete, dass die Fünf das zur Verfügung stehende Land frei unter sich aufteilen und bewirtschaften durften. Kam ein neuer Bauer hinzu, mussten die bisherigen Lehnsinhaber eigenes Land abgeben und dem neuen Bauern überlassen. Das wird gewiss nicht ohne Murren und Widerspruch über die Bühne gegangen sein. 1538 war Diedenshausen in den Besitz des Grafen von Wittgenstein übergegangen, so dass dieser damit auch die Lehnsherrschaft übernahm. Deshalb wird Graf Wilhelm bei der Ausstattung von Hans Althaus mit Lehngut entscheidend mitgewirkt haben. Von daher ist auch anzunehmen, dass der Neubauer dem Grafen sehr wohl bekannt war.

Aus den Protokollen des Hofgerichts in Marburg (BA – W 40) erfahren wir, dass um 1500 Theis Althaus, Schultheiß von Münchhausen, von den Junkern von Dersch, Winter und Grafschaft die Erlaubnis erhielt, in Wunderhausen zu bauen, zu roden und zu wirtschaften. Im Protokoll von 1530 gibt er an, dass er 80 Jahre alt und 200 Reichsthaler reich sei. Vor 30 Jahren, als er also schon 50 Jahre alt war, seien ihm „die Wüsterong Wunderdehausen“ geliehen und in den hohen Wäldern bis auf die Höhe zu roden und da zu bauen erlaubt worden. Er hätte aber nur vier Jahre dort gewohnt. Jedoch muss diese Zeit ausgereicht haben, um bleibende Spuren zu hinterlassen.

Aus dem Jahre 1544 ist im Staatsarchiv Marburg eine Verkaufsurkunde überliefert, die über diese Spuren eindeutige Auskunft gibt. Sie berichtet über den Verkauf des Zehnten, den die Familie Althaus über viele Jahre in Rüppershausen erhoben hatte. Dieses Dorf ist nicht mit dem Rüppershausen in Wittgenstein zu verwechseln. Es liegt vielmehr zwischen Münchhausen und Ernsthausen. Der Zehnte war ein langjähriges Lehen der Herren von Biedenfeld, einem der Erben der Ritter von Diedenshausen.

In dieser Urkunde sind die Verkäufer namentlich aufgelistet und liefern uns ein genaues Bild der Familienstruktur der Althaus. Dort heißt es von Söhnen, Töchtern und Schwiegersöhnen:

Wir, Peter Althaus, Schultheiß zu Münchhausen, und Crein,

Johann Althaus und Konne,
Henchen (Althaus) und Gretha,
Grein Henchen im Graben und Gela,
Contz Hengescheder und Krein,
Henchen Beitzel von Wunderhausen und Elsgen,
Simon von Diedenshausen und Hetta,

alle Theis Althausen des alten Schultheißen seligen Kinder und Eiden (Schwiegersöhne).

Demnach waren Peter, Johann und Henchen Söhne von Theis Althaus, Gela, Krein, Elsgen und Hetta seine Töchter, deren Ehemänner seine Schwiegersöhne.

Das bedeutet doch, dass Theis Althaus, der um 1500 vier Jahre in Wunderhausen gewohnt und gearbeitet und während dieser Zeit auch heiratsfähige Kinder hatte, seine Familienbande bis nach Diedenshausen und Wunderhausen spannte. Was liegt da näher als die Vermutung, dass auch Hans Althaus, der Gründer von Schulze Haus und Vater von Johannes Althusius, ein Nachkomme aus dieser großen und einflussreichen Familie war. Klaus Ho.

Anekdotisches aus Diedenshausen

Seit es Schule gibt, müssen von Schülern immer wieder auch sogenannte Strafarbeiten erledigt werden. Häufig bestehen sie in -zigmaligem Aufschreiben bestimmter Sätze, wie „Ich muss im Unterricht besser aufpassen!“ oder „Ich darf meine Mitschüler nicht stören!“ Diese Form von Strafe ist von Pädagogen aber auch von der Schulbehörde unerwünscht, weil sie überhaupt keinen Sinn macht. Beliebt ist ebenso das Abschreiben eines längeren Textes. Aber auch dies ist eigentlich widersinnig, denn Schreiben soll ja eigentlich eine schöne und gerne ausgeführte Angelegenheit sein. Trotzdem war einem Kollegen in seinem Ärger keine andere Möglichkeit zum Strafen eingefallen.

Wegen eines Fehlverhaltens musste Werner einen Text aus dem Lesebuch abschreiben. Am nächsten Morgen kam er ins Sekretariat, um seine Strafarbeit pflichtgemäß abzuliefern. Die Sekretärin nahm sie in Empfang, warf einen kurzen Blick darauf und stellte fest, dass der Schüler das nicht selbst geschrieben haben konnte. Deshalb reichte sie die Arbeit an mich weiter.

Ob ich wollte oder nicht – der Fall war so eindeutig, dass ich den Übeltäter zur Rede stellte:

„Erzähl mir jetzt mal die Wahrheit, mein lieber Werner! Das hast du doch nicht geschrieben?“

Werner war zunächst etwas verdutzt, doch dann grinste er und räumte schuldbewusst ein:

„Ja, meine Mutter hat das für mich geschrieben.“

Danach erklärte er mir jedoch voller Stolz und mit Nachdruck:

„Aber ich habe alles korrigiert!“

Klaus Ho.